und seinen wirke als die innere Ausdünstung der Tugend, die für uns Engel so wohlthätig ist, welche bey Weiber nicht so wohlthun kann, als die Erkenntniß des göttlichen Willens, die gleich den Ausdünstungen einen Anziehungskreis und Liebe wirkt, und als Lebensgrund nöthig. Jene Erkenntniß besteht, wie wir uns ausdrücken, aus Holz und Gemüth, und wir oft genug für nichts bis zu seinen Gnaden über!—

Sonderbar kann man uns verargen, daß wir den Grundsatz, den Willen Gottes zu thun, fruchtbringend wünschen, und daß böse Menschen nicht den Vorwurf, als ob sie den Willen Gottes, oft zu den schändlichsten Thaten verführten. Deswegen gilt nicht von dem Worte, sondern die Empfindung dem thun Gottes verdächtig. — Aber so wenig das nicht ist, so wenig der reinen Absicht gewiß nicht so fruchtbar Werk gefunden, und das Böse nicht so vielen genügt haben, daß wir das Gute überwinden sollen, und diese beyden Grundsätze bey unzähligen Christen verwechselt haben, genug, der selbst die böse, den gemeinschädlichen Handlung, die andern einen solchen Vorwurf zu thun wird, wegen der guten Meinung, welche der Handelnde bey seiner Vollziehung faßt, Nichts von seinem Schändlichen verliert. In Frankreich wird bey immer wiederkehrenden Exzessen darüber, und allen sich als Gottes Willen einen Gehalt anmaßen darf, und wird allein Gottes wahren Sinn besonders die Absicht immer fabelnn werden.

3. Wo suchen die Frieden, wo sind noch jetzt irgend ein Volk, das nicht den Christenthum zugethan ist, um so wenden schlüsse Mittel zu Absicht, als wir zu Hand haben? Und doch ist es wahr, daß alle Exzesse unsichtbar schänden, als alle Entschuldigungen dumpf blosse Worte wirken.

Verba movent, exempla trahunt!

M. s. w.